



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

2. Kap. Freimaurerlogen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

gebildet. Die Heizung geschieht durch Gas. Im Aeußeren ist das Haus mit gelbrotem Neckarlandfein in rauher Boffenarbeit verkleidet. — Die Baukosten betragen (ohne Bauplatz) 66 000 Mark¹¹⁰⁾.

Weitere Bauausführungen der fraglichen Art sind in den nachstehend mitgetheilten Quellen zu finden.

Literatur

über »Häuser für studentische Verbindungen«.

LAMBERT & STAHL. *Casino de la Rhenania. La construction moderne*, Jahrg. 2, S. 606, 617 u. Pl. 100.

LAMBERT & STAHL. Privat- und Gemeindebauten. II. Serie. Stuttgart 1887—88.

Heft 1, Bl. 1 u. 2 } : Gesellschaftshaus des Korps Rhenania in Tübingen; von KATZ.
» 3, Bl. 4 }

HIRSCH, L. Das Haus der Burschenschaft »Teutonia« zu Jena. Deutsche Bauz. 1890, S. 1.

Students' club, Erlangen. Builder, Bd. 59, S. 386.

Cercle des étudiants à Montpellier. La construction moderne, Jahrg. 7, S. 174, 197.

HOFMANN, L. Haus der Burschenschaft Teutonia in Gießen. Deutsche Bauz. 1893, S. 539.

Das Corpshaus der Gueftphalia in Heidelberg. Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk. 1894, S. 71 u. Taf. 117.

SALVISBERG, P. v. Deutsche Studentenhäuser. Leipz. Illustr. Zeitg., Bd. 103, S. 535 ff.

Deutsche Corpshäuser: Das Corpshaus der Gueftphalia in Heidelberg. Vom Fels zum Meer 1894, S. 394.

Das Corpshaus der Saxoborussia in Heidelberg. Vom Fels zum Meer 1895, S. 451.

Das Haus der Studentenverbindung »Frankonia« am Platzl in München. Deutsche Bauz. 1900, S. 85.

RATHKAMP, W. Das Corpshaus der Brunsviga in Göttingen. Zeitschr. f. Arch. u. Ing. 1900, Wochausg., S. 721.

Das Corpshaus der »Bavaria« in München. Deutsche Bauz. 1901, S. 153.

Das Corpshaus der »Rhenopalatia« in München. Deutsche Bauz. 1901, S. 321.

Corpshaus »Ifaria« in München. Süddeutsche Bauz. 1903, S. 1.

Das Corpshaus Palatia in München. Süddeutsche Bauz. 1903, S. 81.

ERLWEIN, H. Das neuerbaute Corpshaus Baruthia in Erlangen. Oest. Wochschr. f. d. öff. Baudienst 1903, S. 708.

Architektonische Rundschau. Stuttgart.

1893, Taf. 72: Corpshaus der »Gueftphalia« in Heidelberg; von BEHAGHEL.

1896, Taf. 32: Corpshaus für Göttingen; von SCHÖNFELDER.

1897, Taf. 52: Corpshaus Hildesco-Gueftphalia in Göttingen; von SCHÖNFELDER.

1900, Taf. 96: Rupertenhaus in Heidelberg; von E. LANG.

2. Kapitel.

Freimaurerlogen.

Von † Dr. HEINRICH WAGNER¹¹¹⁾.

Vor der Betrachtung der baulichen Anlagen der Logenhäuser müssen Wesen und Einrichtung der Brüderschaft, deren Zwecken sie dienen, kurz erörtert werden.

Allen jenen engeren Bündnissen gegenüber, welche auf Gleichheit des Berufes, des Standes, der politischen Ueberzeugungen, der Stammesangehörigkeit, des religiösen Bekenntnisses beruhen und am Uebel der Ausschließlichkeit leiden, will der Freimaurerbund, als »Bund der Bünde«, alle guten Menschen unter dem Grundgedanken der Gleichstellung und Bruderliebe, d. i. der Humanität, und zum Zweck der sittlichen Einwirkung auf andere gleichsam in eine einzige Familie vereinigen¹¹²⁾.

Dies spricht sich im allgemeinen Grundgesetz des Freimaurerbundes aus, beraten und angenommen auf der Jahresversammlung des Vereines deutscher Maurer zu Worms am Pfingstfeste des Jahres 1867¹¹³⁾. Es beginnt: »Zweck des Freimaurerbundes ist die Darstellung der Menschheit als Eines Ganzen, verbunden in brüderlicher Liebe zum gemeinfamen Streben nach allem Wahren, Schönen und Guten . . .«

Diese Ziele werden durch den Wortlaut des allgemeinen maurerischen Grundgesetzes bestätigt,

¹¹⁰⁾ Nach ebendaf., Text.

¹¹¹⁾ In der vorliegenden 3. Auflage durchgesehen durch die Redaktion.

¹¹²⁾ Siehe: FINDEL, J. G. Geschichte der Freimaurerei etc. 3. Aufl. Leipzig 1870. S. 160.

¹¹³⁾ Siehe ebendaf., Anhang, S. 850.

III.
Freimaurer-
bund.

welchem der dritte Großmeistertag am 7. Juni 1870¹¹⁴⁾ seine Zustimmung erteilte: »Die Freimaurerei »bezweckt, in einer zumeist den Gebräuchen der zu Bauhütten vereinigten Werkmaurer entlehnten Form »die sittliche Veredelung des Menschen und menschliche Glückseligkeit überhaupt zu befördern.«

In der Tat ist durch die geschichtlichen Forschungen und die Prüfung der noch vorhandenen Urkunden über allen Zweifel klar geworden¹¹⁵⁾, daß der Ursprung der Freimaurerei nicht auf die Mysterien des Altertums, nicht auf *Salomo's* Tempelbau, noch auf die Tempelritter und dergl. zurückzuführen, sondern in den alten Verbindungen der Mafonen oder Steinmetzen zu suchen ist.

Wie weit diese zurückgehen, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Die älteste, bis jetzt bekannt gewordene, echte Urkunde ist eine von *Halliwel* im Britischen Museum entdeckte Pergamentschrift, die aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen 1427 und 1445 verfaßt wurde. Sie enthält 790 Reimverse in alt-englischer Sprache, welche die alte Zunfttage, dann die Gesetze, schließlic die Legende »von den vier Gekrönten« beschreiben. Die mit dem frühesten zuverlässigen Datum versehene Urkunde aber ist die »Ordenunge«, welche »umb nutz vnd Nothdurfft willen aller Meister vnd Gesellen des gantzen Handwercks des Steinwercks vnd Steinmetzen in dütschen Landen« zur Erneuerung und Läuterung des alten Herkommens niedergeschrieben, »Kapittelsweise« in mehreren Versammlungen vorbereitet, zuerst in Regensburg 4 Wochen nach Ostern 1459 angenommen, dann in demselben Jahre in Straßburg, später in Speyer u. a. O. mehrfach umgearbeitet und erneuert, auch 1498 von Kaiser *Maximilian I.*, hierauf von den folgenden Kaisern bestätigt wurde. Die norddeutschen Bauhütten beschloßen 1462 zu Torgau eine neue Ordnung für sich.

In der Straßburger, gleichwie in der englischen Urkunde findet sich die dort erwähnte Berufung auf die Zunfttheiligen der Steinmetzen, »die Heiligen Vier gekrönten¹¹⁶⁾ zu ewiger gedechtnisse«. Diese Uebereinstimmung, sowie die oft überraschende Aehnlichkeit der beiderseitigen Satzungen und Gebräuche lassen auf einen schon in früherer Zeit bestandenen engen Zusammenhang der Mafonen in England und der Steinmetzen in Deutschland schließen. Man entnimmt daraus weiter, daß die Freimaurerei in derjenigen Form, welche ihr der Bildungsstand ihres Zeitalters und ihrer jedesmaligen Träger anzunehmen erlaubte, schon sehr früh vorhanden¹¹⁷⁾, und zwar stets unzertrennlich verbunden mit den Baugenossenschaften war. Andeutungen der geheimen Verbrüderung der Steinmetzen und Darstellungen aus der ihnen bekannten Symbolik finden sich an alten Baudenkmalern.

Die Freimaurerei in ihrer heutigen Form aber ist von England aus, erst seit dem zweiten Jahrzehnt des XVIII. Jahrhunderts, verbreitet worden.

Im Februar 1717 vereinigten sich vier alte Baulogen Londons¹¹⁸⁾, unter Anlehnung an die alten Gewohnheiten, Gebräuche und Satzungen der Werkmaurerbrüderschaft, zu einer Großloge unter einem Großmeister mit dem Ziele, einen geistigen Bau aufzuführen, der vermöge seiner Verbreitung über die ganze Erde der gesamten Menschheit angehöre. So trat an Stelle der in voller Auflösung begriffenen Steinmetzbrüderschaft ein neues Gebilde — der Freimaurerbund, der sich bald über die ganze Welt, über Deutschland seit 1737, ausbreitete.

Für unsere Zwecke genügen folgende Angaben über die Einrichtungen des Bundes¹¹⁹⁾.

Eine Loge ist der Ort, wo Maurer sich versammeln und arbeiten; daher wird auch eine solche Versammlung oder gehörig eingerichtete Gefellchaft von Maurern eine Loge genannt.

Eine Loge ist entweder eine einzelne oder eine allgemeine; im letzteren Falle gehört sie zu einer Großloge, zu einem aus den Logen eines Bezirkes oder eines

¹¹⁴⁾ Siehe: Allgemeines Handbuch der Freimaurerei. Bd. 4: Ergänzungen. Leipzig 1879. S. 41.

¹¹⁵⁾ Siehe: KELLER, W. Kurzgefaßte Allgemeingeschichte der Freimaurerei etc. 2. Aufl. Gießen 1860. S. 5.

¹¹⁶⁾ Geschichte derselben siehe: KLOSS, G. Die Freimaurerei in ihrer wahren Bedeutung etc. 2. Aufl. Berlin 1855. S. 258 — sowie: Allgemeines Handbuch der Freimaurerei etc. Bd. 3. Leipzig 1867. S. 435.

¹¹⁷⁾ Die Bezeichnung *Free-mason* für den Steinmetzen, der den bildfamen *Free-stone* (Haufstein) bearbeitet, zum Unterschiede von *Mason* kurzweg, der als gewöhnlicher Maurer hauptsächlich mit dem *Rough-stone* (Bruchstein) zu tun hat, wird nach *Findel* (a. a. O., S. 57 u. 83) zuerst in einer Parlamentsakte unter *Edward III.* erwähnt. Auch die entsprechenden Ausdrücke *liberi muratori* und *sculptores lapidum liberorum* kommen (letzterer schon im Jahre 1212) vor. (Vergl. *Builder*, Bd. 27, S. 73.)

¹¹⁸⁾ Die Loge zu St. Paul im Wirtshaus zur Gans in *St. Paul's Church-Yard*, die Loge im Wirtshaus zur Krone in *Parker's Lane*, die Loge im Wirtshaus zum Apfelbaum in *Covent-Garden* und die Loge im Wirtshaus zum Römer in *Channel Row*.

¹¹⁹⁾ Siehe hierüber die schon angeführten Werke von *Keller* (S. 15) und von *Findel* (S. 10): Die Grundgesetze (*old charges*) der ersten Großloge von 1723.

Landes gebildeten freien Logenbund (System). Die meisten Groslogen stehen unter sich im Austausch und Verhältnis.

Die Logen heißen Johannislogen, weil sie *Johannes den Täufer* als Patron verehren; sie arbeiten in den drei Graden des Lehrlings, Gefellen und Meisters.

Jede Loge führt einen symbolischen Namen, dem der Name des Ortes, wo sie ihren Sitz hat, beigefügt wird. Die Farbe der Johannislogen ist blau; doch findet man in der alt-englischen Maurerei auch drei Farben: Blau, Purpur und Scharlach. Andere nehmen die Farben der vier Elemente: Weiß (Erde), Purpur (Wasser), Himmelblau (Luft), Karmesin (Feuer) an etc.

An der Spitze einer jeden Loge steht ein Beamtenkollegium, das durch Stimmenmehrheit der Brüder gewählt wird. Die Leitung der Logenangelegenheiten ist dem Meister vom Stuhl (Logenmeister) und nebst ihm dem erwählten oder zugeordneten Meister vom Stuhl und den beiden Aufsehern übertragen. An der Spitze jeder Grosloge steht ein Grosmeister, dem in gleicher Weise, wie dies bei jeder Johannisloge der Fall ist, ein Groslogen-Beamtenkollegium zur Seite steht.

Je nach dem Gebrauchtum (Ritual) unterscheidet man innerhalb des Bundes verschiedene Lehrarten (Systeme), die indes im wesentlichen mehr oder weniger übereinstimmen. Bei einigen Lehrarten des Bundes gibt es außer den drei ursprünglichen, dem Wesen der Maurerei entsprechenden Graden auch höhere Grade, welche indes als Zutaten aus der Zeit maurerischer Verirrung bezeichnet werden.

In Deutschland bestehen 8 Groslogen-Abteilungen und 5 einzelne unabhängige Logen, welche im ganzen nahezu 50000 Mitglieder¹²⁰⁾ zählten. Ganz Europa soll 3120, Amerika allein über 11000, Asien, Afrika und Australien zusammen 647 Logen besitzen. Die Gesamtzahl der Maurer wird auf mindestens 600000 (?) geschätzt.

Auf andere, nach dem Muster der Freimaurerbrüderschaft gebildete oder mit derselben in Beziehung gebrachte Geheimbunde der Gegenwart, die in England und Amerika große Verbreitung haben, auf den »unabhängigen Orden der sonderbaren Gefellen« (*Independent Order of Odd Fellows, F. O. O. F.*¹²¹⁾), welcher, gleich dem »Großhain des vereinigten alten Ordens der Druiden« (*Grand Grove of the United ancient Order of Druids, U. A. O. D.*) seit 1870 auch nach Deutschland verpflanzt wurde; ferner auf den »*Harugari*«-Orden in den Staaten der Union, der von einem uralten deutschen Ritterorden abstammen soll; endlich auf den Orden der »*Foresters*«, welche ihren Ursprung aus der Zeit ableiten, als die von Normannen besiegten Angelfachsen in die Wälder flüchten mußten, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden.

Die *Foresters* allein zählen mehr als eine halbe Million zahlender Mitglieder.

Aus der ältesten Zeit der Freimaurerbrüderschaft ist von stehenden Logenhäusern nichts bekannt. Aber im Mittelalter entstanden überall, wo ein großer Bau aufgeführt wurde, Bauhütten, die anfangs mit den Klöstern vereinigt waren, später unabhängig wurden. Daraus bildete sich, wie vorhin gezeigt wurde, die Steinmetzbrüderschaft, welche, gleich den Schutz- und Handwerksgilden, innerhalb der Ringmauern der Städte ihre Zunftfäle hatte. Mit dem Niedergange der spätmittelalterlichen Kunst kam die Zeit des Verfalles dieser Einrichtungen; insbesondere in Deutschland infolge des dreißigjährigen Krieges; weniger rasch in England, wo sich mit dem Ende des XVI. und dem Anfange des XVII. Jahrhunderts viele Nichtbauhandwerker der Brüderschaft anschlossen, so daß noch zu Ende des XVII. Jahrhunderts die Logen Londons in Wirtshäusern sich zu versammeln pflegten, von denen sie ihre Namen erhielten.

Dann aber nahm, mit der Einrichtung der ersten Grosloge, die Maurerei eine

112.
Andere
Geheimbunde.

113.
Entstehung
der
Logenhäuser.

¹²⁰⁾ Siehe: Allgemeines Handbuch der Freimaurerei. Bd. 4: Ergänzungen. Leipzig 1879. S. 45.

¹²¹⁾ Siehe ebendaf., S. 125; für die übrigen Geheimbunde: S. 47, bezw. S. 82 u. 61.

festere äußere Gestalt an. Seitdem sind zur Uebung des Gebrauchts, zur ungeförten Verfolgung aller Zwecke des Bundes und zur Ehre desselben, namentlich in neuerer Zeit, überaus stattliche Logengebäude errichtet worden.

114.
Erfordernisse.

Behufs Feststellung der räumlichen Erfordernisse dienen folgende Anhaltspunkte. Außer den gewöhnlichen Arbeitslogen (Aufnahme- und Unterrichtslogen) werden zuweilen besondere Festlogen, ferner unter Zulassung der Frauen, Töchter und nächsten Anverwandten auch Schwesternlogen, sowie zum Gedächtnis verstorbenen Brüder Trauerlogen gehalten.

Dazu bedarf es in erster Linie des Hauptraumes, in welchem alle Arbeiten, Aufnahmen und Beförderungen der Freimaurer stattfinden und wo sie ihre sinnbildlichen Gebräuche ausführen, ihre Sinnbilder in Vorträgen erläutern etc. Hierzu dient:

1) Der Logen- oder Arbeitsaal. Er liegt, wie es im Ausweise der englischen Mafonen heißt, »nach Osten und Westen, wie alle heiligen Tempel stehen«. Der Meister vom Stuhl hat seinen Platz im Osten, weshalb die Loge »Orient« genannt wird.

Ein Nebenraum mit besonderem Zugang zum östlichen Ende des Saales ist erwünscht.

Der Logenaal darf keinen anderen Raum über sich haben; er wird deshalb bei mehrgeschossiger Anlage des Hauses entsprechend angeordnet. Fenster sollen nicht vorhanden sein oder müssen wenigstens während der Logendauer, wie in mehreren der nachfolgenden Pläne angedeutet ist, durch dichte Schalwände geschlossen werden können.

Hieran reihen sich folgende Räume:

2) Bankett- und Festaal. Dieser wird zuweilen ausschließlich von der Bruderschaft benutzt, häufig aber auch der öffentlichen Benutzung zur Abhaltung von Festlichkeiten überlassen und demgemäß angelegt und eingerichtet.

Der Zutritt zu den Sälen erfolgt durch:

3) Vorhalle oder Flurfaal, die als Wandelbahn benutzt werden; hierzu gehören:
4) Kleiderablage- und Waschräume etc., sowie
5) Bekleidungszimmer, in denen die dem Maurerhandwerk entlehnte, sinnbildlich bedeutsame Bekleidung der Freimaurer für alle regelmässigen Logenversammlungen anzulegen ist. Außerdem kommen vor:

6) Vorbereitungs- und Prüfungskammer, die zu den Aufnahmeverbereitungen in den Freimaurerbund dienen. Die Prüfungskammer kann klein sein, darf aber auch keine Fenster haben, es sei denn, daß diese vollkommen verdunkelt und verdeckt werden können. Dieser Raum soll vom Logenfaal entfernt oder wenigstens nicht unmittelbar neben diesem und dem Vorfaal liegen.

Bei größerer Bedeutung und Ausdehnung der Anlage sind erforderlich:

7) Arbeitsräume für die höheren Grade, bestehend aus einem kleineren Logenfaal, womöglich in Verbindung mit dem Flurfaal oder mit besonderem Vorzimmer; ferner Sitzungs- und Verwaltungszimmer.

In einem Groslogengebäude dürfen ebenfolche Arbeitsräume für den Großmeister und die Großbeamten nicht fehlen.

Zur Erholung, bezw. Bewirtung der Mitglieder dienen:

8) Lesezimmer und Bibliothek, zuweilen
9) Billard- und Spielzimmer;

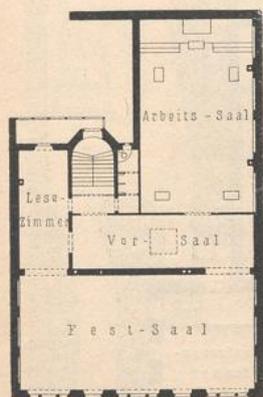
10) Klubzimmer, zu gefelligen und anderen Zusammenkünften der Maurer ohne alle gebrauchtmüliche Form.

Von den übrigen noch vorkommenden Dienst- und Nebenräumen der Logen braucht schliesslich noch erwähnt zu werden:

11) die Hauswartwohnung. Dem Hauswart oder Kastellan, der ein dienender Bruder, mitunter ein wirkliches Mitglied der Loge ist, liegt die Bewachung und Unterhaltung des Gebäudes und des darin befindlichen Inventars ob; er wird auch mit der Bewirtung betraut, und demgemäss sind feine Dienst- und Wohnräume zu bemessen und anzuordnen.

In den englischen Maurertempeln pflegen Räume für den »Ziegeldecker«, bezw. »Großziegeldecker« (*Tyler, Grand-tyler*) vorzukommen¹²²⁾. Ersterer ist der wachhabende Bruder, der hauptsächlich dafür zu sorgen hat, dass die Loge von keinem Unbefugten betreten werde, und der für seine Mühewaltung Gehalt bezieht. Letzterer ist ein vom Großmeister ernannter Meistermaurer, der bei Vorbereitung, Anordnung und Abhaltung der Versammlungen der Großen Loge mitzuwirken, im übrigen ähnliche Obliegenheiten wie der Ziegeldecker zu erfüllen hat. Beide werden zu den Beamten gerechnet.

Fig. 98.



Haus der Loge »Leopold zur Treue« zu Karlsruhe¹²³⁾.

1/500 w. Gr.

Arch.: Knoderer & Haunz.

Hierbei kann von den am häufigsten vorkommenden Fällen von Logen in Gebäuden, die ursprünglich anderen Zwecken dienten und später für Ausübung der Freimaurerei so gut es eben ging eingerichtet wurden, abgesehen werden.

Ein einfaches Beispiel einer kleinen eingebauten Anlage ist die Loge »Leopold zur Treue« in Karlsruhe (Fig. 98¹²³⁾, von *Knoderer & Haunz* erbaut.

Der Grundriss des in Fig. 98 dargestellten Hauptgeschosses zeigt den Arbeitsaal, den Festaal und das Lesezimmer um den Vorfaal gruppiert, der durch die Treppe von der Durchfahrt im Erdgeschoss erreicht wird. Der Festaal (16,50 × 8,00 m) nimmt die ganze Vorderfront des Hauses ein; der Arbeitsaal (13,00 × 7,70 m) liegt, gleichwie das Lesezimmer, nach rückwärts. Das Erdgeschoss enthält Wirtschaftsräume. Drei große Rundbogenöffnungen und vier kräftige Mittellisenen, bekrönt von Terrakottafiguren, die vier Jahreszeiten darstellend, darüber ein stark vorspringendes Hauptgesims, kennzeichnen die Loge im Aeusseren¹²⁴⁾.

Anders erscheint das ursprünglich auf ganz freier Baustelle von *Moller* 1817 bis 1818 errichtete Haus der Loge »Johannes der Evangelist zur Eintracht« in Darmstadt, das seit 1846 auch den Zwecken der dortigen Großloge dient.

¹²²⁾ Siehe Art. 122: Beschreibung der *Freemasons' Hall* in London.

¹²³⁾ Nach den von den Herren Architekten *Knoderer & Haunz* in Karlsruhe mitgeteilten Originalplänen.

¹²⁴⁾ Eine äussere Ansicht dieses Gebäudes ist zu finden in: Karlsruhe im Jahre 1870. Karlsruhe 1872. S. 81.

115.
Anlage
und
Grundriss-
bildung.

116.
Anordnung
im
einzelnen.

117.
Beispiel
I.

118.
Beispiel
II.

Der von hübschen Gartenanlagen umgebene Tempel enthält nur die den Zwecken der Darmstädter Brüderschaft genügenden Räume. Diejenigen des Erdgeschosses sind aus Fig. 99¹²⁵⁾ ersichtlich; der Speisesaal wurde 1870 von *Harres* angebaut. Der Vorderflügel ist mit einem Obergeschoss versehen, das aus Bibliothek und Archivzimmer, sowie aus der Wohnung des Hauswartes besteht. Für die Prüfungskammer dient ein Raum des Kellergeschosses.

Das Aeußere ist durch einen stattlichen, von 6 jonischen Säulen getragenen Portikus geschmückt, vor dem 2 Sphinxen lagern.

Zu den neueren, bedeutenderen Gebäuden dieser Art gehört das von *Lieblein*, unter Zugrundelegung seines preisgekrönten Wettbewerbentwurfes, 1873—74 erbaute Haus der Loge »Karl zum aufgehenden Licht« in Frankfurt a. M. (Fig. 100 bis 102¹²⁶⁾).

Die Grundrisseinteilung wurde größtenteils durch Lage und Gestalt der Baustelle bedingt. Das vom Mozartplatz aus zugängliche Haus hat nach der Rückseite und Nebenseite eine parkartige Umgebung, deren Freihaltung durch Servituten gesichert ist. Nach dieser Seite wurden daher die eine ganz ungehörte Lage beanspruchenden Haupträume, nämlich der Logensaal, darunter der Festsaal, beide mit den nötigen Vor- und Verbindungsräumen versehen, angeordnet. Längs der Eingangsseite am Marktplate sind die übrigen Räume in drei Geschossen übereinander angeordnet. Die Hauswirtschaftsräume befinden sich im Kellergeschoss.

Der große Logensaal und die zugehörigen, aus Fig. 101 zu entnehmenden Arbeitsräume bilden das oberste und Hauptgeschoss. Der durch eine Glaswand abgeschlossene Vorplatz führt zur Vorhalle, deren Eingang durch ein Portal gekennzeichnet ist. Mit der Vorhalle in Verbindung steht das Bekleidungszimmer. Durch die neben dem letzteren liegende Treppe gelangt man zu einem nach dem Logensaal geöffneten oberen Räume, der zu musikalischen Aufführungen eines verborgenen Sängerkhore oder Orchesters dient. Die Sitze der Maurer sind an den beiden Langseiten des Saales angeordnet. Der Platz des Meisters vom Stuhl mit dem halbkreisförmigen Orient ist um vier Stufen über den Boden des Saales erhöht. Seine farbige Behandlung ist nach der in den Farben der Johannislogen gehaltenen Decke, himmelblau mit angehefteten, silbernen Sternen von verschiedener Größe, gestimmt und durchgeführt. Der vom Vorplatz abgezweigte Gang bildet einen besonderen Eingang zum Orient und zum kleinen Logensaal. Archiv und Bibliothek dienen zugleich als Sitzungszimmer für die Beamten. Das kleine, zu verdunkelnde Prüfungszimmer hat eine möglichst abgeforderte Lage erhalten.

Im Zwischengeschoss liegen die Klubräume, die Wohnung des Hauswartes, welche durch die Diensttreppe mit Küche und Keller, sowie mit sämtlichen oberen Geschossen in bequemer Verbindung steht, ferner die Kleiderablage für Herren und die Orchesterterrasse des unteren Bankettsaales.

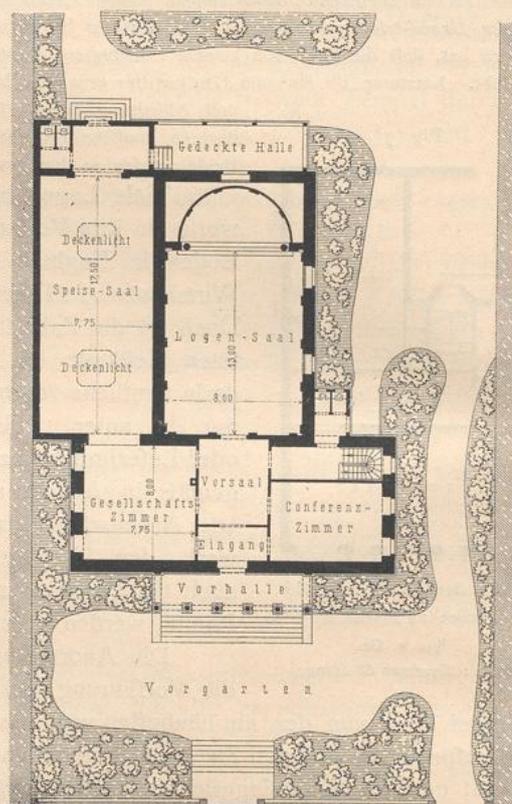
Das Erdgeschoss umfasst den großen Bankettsaal, der die Höhe dieses, sowie des Zwischengeschosses

¹²⁵⁾ Nach einer von Herrn Baumeister *L. Harres* in Darmstadt mitgeteilten Zeichnung.

¹²⁶⁾ Nach den von Herrn Architekten *Lieblein* in Frankfurt a. M. überlassenen Originalplänen und Mitteilungen.

119.
Beispiel
III.

Fig. 99.



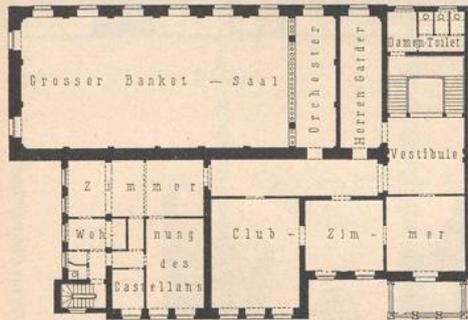
Haus der Loge »Johannes der Evangelist zur Eintracht« zu Darmstadt¹²⁵⁾.

1/500 w. Gr.
Arch.: *Moller*.

einnimmt, und ungefähr ebenso hoch als breit (18,50 m lang, 9,00 m breit und 8,75 m hoch), auch von guter Klangwirkung ist. Hieran schliessen sich nach rückwärts der gleich breite Vorfaal, Ablegeraum für Damen und Haupttreppe mit Damentoilette in Ruheplatzhöhe; nach vorn Eintrittshalle, Lefezimmer, Billardsaal, ein größeres Gesellschaftszimmer mit Halle und Terrasse gegen den Garten an. Der Festsaal mit zugehörigen Vorräumen, nötigenfalls auch die anderen Erdgeschlofszimmer, werden zur Abhaltung von Festlichkeiten vermietet. Demgemäß ist die Grundrifsanordnung getroffen worden.

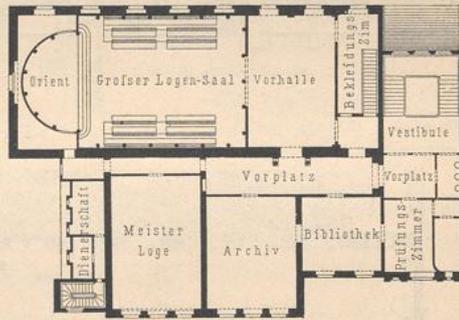
Das Erdgeschlofs hat 5,15 m, das Zwifchengeschlofs 3,20 m, die kleineren vorderen Räume des Hauptgeschlofs haben 3,50 m lichte Höhe erhalten.

Fig. 100.



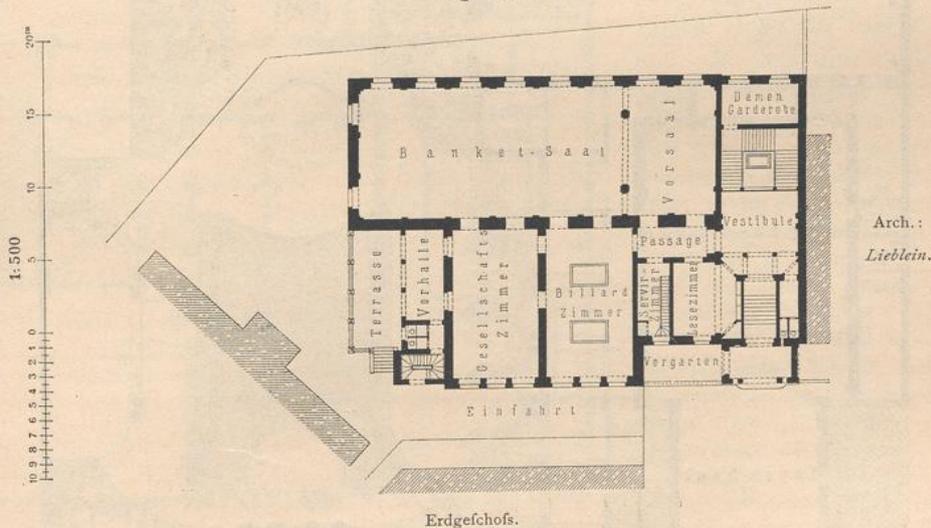
Zwifchengeschlofs.

Fig. 101.



Hauptgeschlofs.

Fig. 102.



Erdgeschlofs.

Haus der Loge »Karl zum aufgehenden Licht« zu Frankfurt a. M.¹²⁶⁾

Die Baukosten betragen rund 240000 Mark. Dies ergibt bei 616 qm überbauter Grundfläche (ohne Terrasse und Portalbau) rund 390 Mark für das Quadr.-Meter. Material und Arbeitslöhne hatten zur Zeit der Ausführung den höchsten Stand erreicht.

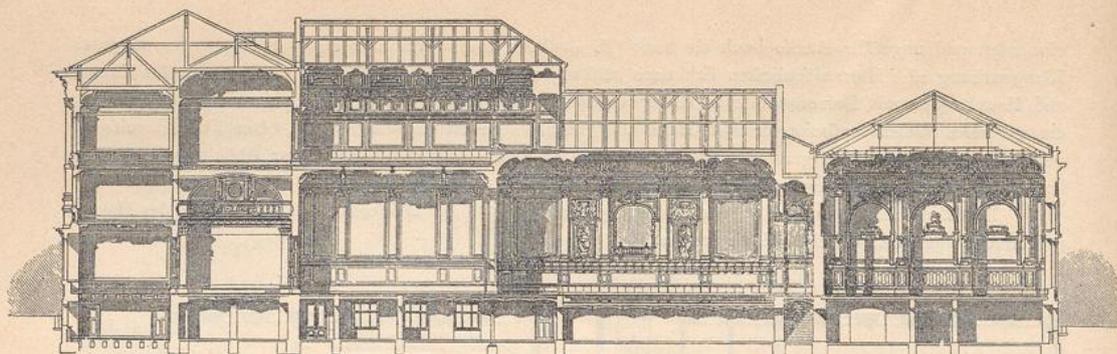
Eines der großartigsten der in Rede stehenden Gebäude in Deutschland¹²⁷⁾ besitzt die Große Loge von Preussen, genannt »Royal York zur Freundschaft« in Berlin (Fig. 103 u. 104¹²⁸⁾.

126.
Beispiel
IV.

¹²⁷⁾ Unter den Logenhäusern, welche in dem am Schlusse dieses Kapitels aufgenommenen Literaturverzeichnis angeführt sind, mag hier auf das Haus der Loge »Archimedes« in Schneeberg i. S., sowie auf das Logenhaus in Altstadt-Dresden, ferner auf die Logenhäuser in Cöln (siehe: Cöln und seine Bauten. Cöln 1888. S. 597), Hamburg (siehe: Hamburg und seine Bauten etc. Hamburg 1890. S. 149) und Leipzig (siehe: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 503) hingewiesen werden.

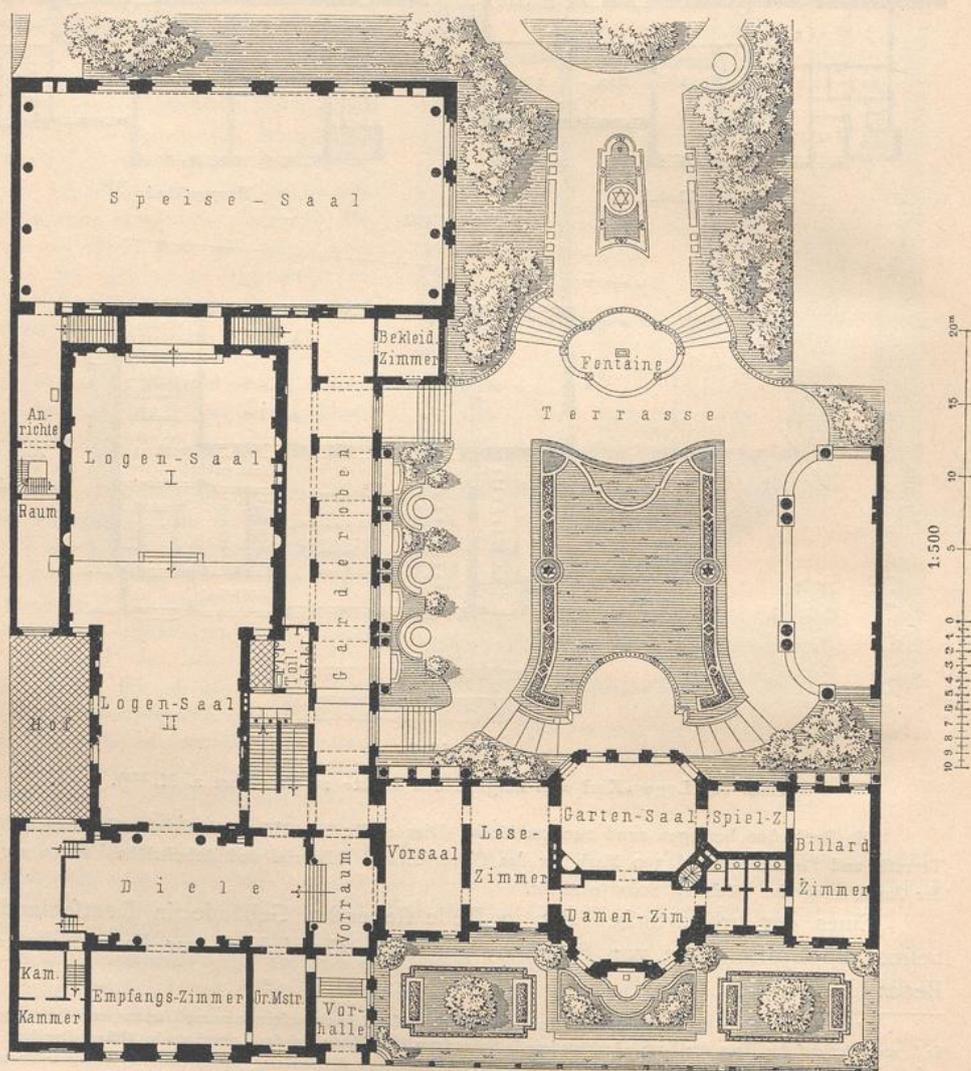
¹²⁸⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1883, S. 233 u. 245.

Fig. 103.



Längenschnitt.

Fig. 104.



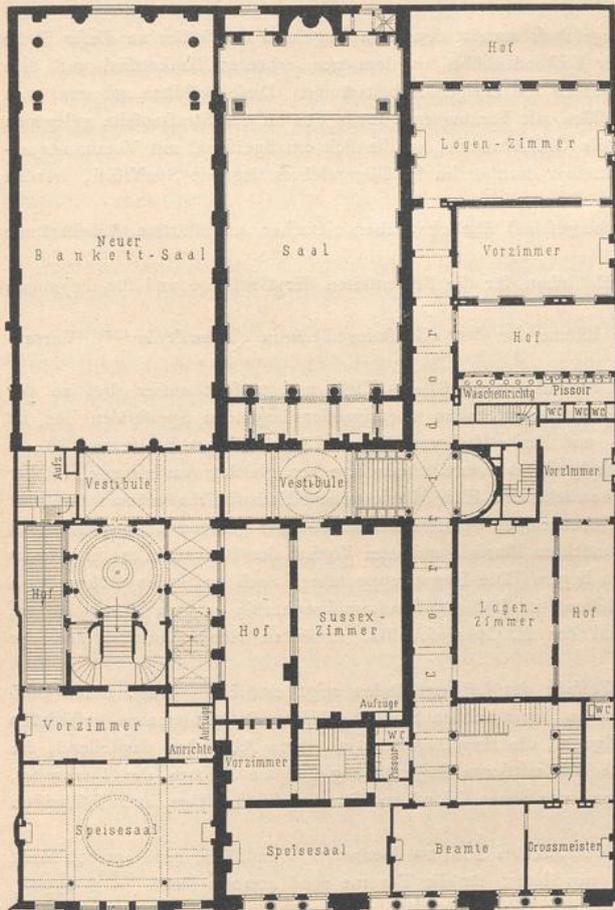
Erdgeschoss.

Haus der Loge *Royal York* zu Berlin ¹²⁸.

Arch.: Ende & Boeckmann.

Es besteht aus einem alten, eingeschossigen, 1712 von *Schlüter* erbauten, 1780 in das Eigentum der Loge übergebenen und später erweiterten Teile, der den zwischen Vorgarten und Garten gelegenen rechten Flügel des Hauses bildet und zu den gewöhnlichen gefelligen Zwecken benutzt wird, sowie aus dem im unmittelbaren Anschluß hieran von *Ende & Boeckmann* 1881-83 errichteten Hauptteil, dem eigentlichen Logenhause. Außer den im Erdgeschofsgrundriß (Fig. 104) angegebenen Haupträumen umfaßt der Neubau in dem längs der Straßenseite mit einem Zwischengeschofs und einem Obergeschofs versehenen Teile nach vorn eine Anzahl Verwaltungsräume, nach rückwärts einen Arbeitsaal für die höheren

Fig. 105.

Freemasons' Hall in London¹²⁰⁾.

Hauptgeschofs. — 1/500 w. Gr.

Arch.: Cockerell.

Von den zahlreichen englischen Freimaurerhallen wird als eines der hervorragendsten Beispiele in Fig. 105¹²⁰⁾ der Hauptgrundriß des Hauses der vereinigten Großloge von England, der *Freemasons' Hall* in *Great Queen-Street, Holborn*, zu London dargestellt.

Das nach dem Entwürfe und unter der Leitung von *Cockerell* 1866-68 errichtete, am 7. April 1869 unter großer Prachtentfaltung eingeweihte Gebäude besteht aus zwei verschiedenen, in Grundriß und Aufriß bestimmt ausgesprochenen Teilen, der eigentlichen Maurerhalle und der Taverne oder der Schank-

120) Nach: *Builder*, Bd. 24, S. 611.

Ordensgrade (siehe den Längenschnitt in Fig. 103). Im Untergeschofs liegen Wohnung des Hauswärters, Hauswirtschaftsräume etc. Näheres über die Ausschmückung ist in Art. 124 zu finden.

Die Ausführung hat nicht ganz 2 Jahre gedauert und eine Summe von rund 500 000 Mark beansprucht.

Unter den neuesten Logengebäuden Deutschlands ist wohl am reichsten ausgestattet dasjenige, welches zu Ende des XIX. Jahrhunderts von *Bürger* für die beiden Logen »Josef zur Einigkeit« und »Zu den drei Pfeilen« in Nürnberg erbaut wurde.

Dieses Haus ist inmitten der Stadt gelegen, an der mit Promenadenanlagen geschmückten Hallerwiese; es ist ein in den Formen der deutschen Renaissance gehaltener, tempelartiger Bau. Außer den erforderlichen kleineren Räumen, die als Konferenz-, Bibliothek-, Restaurationszimmer etc. dienen und auch dem Hausmeister Wohnung gewähren, enthält das Gebäude zwei Säle von je 200 qm Grundfläche. Der eine derselben, der Bankettsaal, befindet sich im Erdgeschofs, der andere, der Arbeitsaal, im Obergeschofs.

Die Gesamtbaukosten betragen 130 000 Mark, wozu noch 35 000 für Grunderwerb kommen.

121.
Beispiel
V.122.
Beispiel
VI.

und Speisewirtschaft. Beide bilden ein Ganzes, das Eigentum der Grofsloge ist, die hier ihren Sitz hat. Auch eine Anzahl der vielen unter ihr stehenden Logen Londons halten ihre Zusammenkünfte hier ab. Die der öffentlichen Benutzung dienende Taverne ist vermietet.

Der ausschließlich für die Zwecke der Brüderschaft bestimmte Hauptteil hat 27,50 m Frontbreite auf 61,00 m Tiefe. Im Erdgefchofs gelangt man durch das in der Achse gelegene Portal zur Eintrittshalle und zu der mit Deckenlicht erhellten Haupttreppe. Von hier aus zweigt nach hinten ein Flur ab, der zu den Geschäftsräumen der Zunft, sowie zu denjenigen der drei Wohlfahrtsinstitute¹³⁰⁾ und dem Sitzungszimmer mit Wartezimmern führt. An der Strafsenseite liegen einerseits ein Klubzimmer, zugleich Bibliothek, andererseits eine gleichfalls für die Zunft ausschließlich bestimmte Wirtsstube (*Coffee-room*¹³¹⁾, die von der Taverne aus bedient wird.

Das in Fig. 105 abgebildete I. Obergefchofs umfasst den alten Logensaal der früher an dieser Stelle bestehenden Taverne. Er liegt in gleicher Fußbodenhöhe mit dem neu erbauten Bankettsaal und dem »*Suffex*«-Zimmer¹³²⁾, aber 12 Stufen tiefer als die übrigen Arbeitsräume. Diese bestehen aus zwei vom Flurraum aus zugänglichen kleinen Logenfälen mit Vorzimmern, sowie den an der Strafsenseite gelegenen zwei Zimmern für den Grofsmeister und die Grofsbeamten, an die sich ein Speisefaal mit Vorzimmer anreihet. Auch dieser, gleichwie der unmittelbar darüber im II. Obergefchofs liegende Speisefaal, werden von der Taverne aus bedient.

Im übrigen befinden sich im II. Obergefchofs ähnliche, aber einfacher ausgestattete Arbeitsräume als diejenigen des Hauptgefchofses.

Das III. Obergefchofs enthält Schlafstuben für die Bedienteten der Grofsloge und für diejenigen der Taverne.

Im Sockelgefchofs (*Basement*) sind Räume für den »Grofsziegeldecker« (*Grand-tyler*¹³³⁾, Vorratskeller und dergl.

Die Taverne hat eine Frontbreite von 13,40 m auf 61,00 m Tiefe und umfasst ausser drei an der Vorderseite im Erdgefchofs und den beiden Obergefchoffen übereinander liegenden Speisefälen den im rückwärtigen Teile gelegenen neuen Fest- und Bankettsaal von 29,20 m Länge, 13,10 m Breite und 13,70 m Höhe; ferner unmittelbar darunter im Sockelgefchofs eine Küchenanlage von gleicher Ausdehnung, welcher sich nach vorn der Dienerschaftsaal von beträchtlicher Höhe, sowie andere Hauswirtschaftsräume anreihen. Man gelangt im Erdgefchofs neben dem ebenerdigen Speisefalon mittels einer geraden Treppenflucht zu einem kuppelartigen, mit 8 Säulen geschmückten Flurfaal und dem Vorfaal des Bankettsaales, die 2,70 m höher als der Fußboden des Erdgefchofses liegen. Die Haupttreppe führt, noch 12 Stufen höher, vom Ruheplatz aus zum Vorzimmer des Speisefalons im I. Obergefchofs und weiterhin zu dem 13,70 m langen, 13,10 m breiten und 7,00 m hohen Speisefaal des II. Obergefchofses, sowie zu einem Vorraum und der Damengalerie.

Die in Portlandstein ausgeführte Fassade des Logengebäudes zeigt eine Dreiteilung, deren Oeffnungen im Hauptgefchofs durch je drei von korinthischen Säulen gebildete Interkolumnien geschieden werden. Im II. Obergefchofs krönen 4 Figuren, die Haupttugenden mit ihren Abzeichen darstellend, die 4 vorgelegten Pfeiler. An der Archivolte der mittleren Bogenöffnung sind die Zeichen des Tierkreises, an anderen Stellen sinnbildliche Darstellungen von Sonne, Mond und Sternen durchgeführt, auch Inschriften und maurerische Embleme hinzugefügt.

Die Baukosten betragen für die Maurerhalle bei 1677 qm überbauter Grundfläche rund 490000 Mark (= £ 24170), somit 292 Mark für das Quadr.-Meter; für die Taverne rund 400000 Mark (= £ 19918) oder 490 Mark das Quadr.-Meter; bei letzterer also beträchtlich mehr als bei ersterer, für welche die alte Logenhalle beim Umbau benutzt werden konnte.

Wegen der Notwendigkeit, Vorkehrungen zur möglichst ungestörten Fortführung des Wirtschaftsbetriebes während der Bauzeit zu treffen, wurde eine längere Dauer der letzteren und stückweise Ausführung der Arbeit erforderlich.

Die Krone aller bisherigen Maurertempel aber soll in Philadelphia¹³⁴⁾ sein. Dieser wurde 1873 eingeweiht und umfasst ausser den Räumen für die Hochgrade auch diejenigen der Temperei.

123.
Beispiel
VII.

¹³⁰⁾ Die Vereinigte Grofsloge der Freimaurer von England hat große Erziehungshäuser für Knaben und Mädchen, mehrere Afyle für Freimaurer und sonstige Wohltätigkeitsanstalten gegründet.

¹³¹⁾ Siehe Art. 85 (S. 75, unter 2).

¹³²⁾ Vermutlich zu Ehren ihres um die Sache der Maurerei und insbesondere um die Wiedervereinigung der freien Maurer Englands zu einer einzigen Grofsloge hoch verdienten, langjährigen Grofsmeisters, des Herzogs von *Suffex* († 1843).

¹³³⁾ Siehe Art. 114 (S. 103).

¹³⁴⁾ Siehe: *Builder*, Bd. 34, S. 1262.

Man gelangt vom Eingang aus in eine Galerie oder Vorhalle von 76,00^m Länge auf 6,00^m Weite; hieran schliessen sich die mit 2 Säulenreihen versehene Bibliothek, 20,00^m lang, 13,70^m breit und 9,10^m hoch, der mit Wandmalereien ausgestattete Bankettsaal, ebenso breit und hoch, aber beinahe doppelt so lang, sowie die Haupttreppe, die am oberen Ende durch Gruppen prächtiger Pflanzen und einen Zierbrunnen geschmückt ist. Der Groslogenfaal ist in »korinthischem Stil«, der Kapitelsaal in italienischer Renaissance; ausserdem sind vorhanden eine ägyptische Halle, in Form eines ägyptischen Tempels, sodann eine normännische und eine jonische Halle, eine Halle der Kommandeure der Großstempler, wieder »korinthischen Stils«, und noch viele andere Räume, alle prunkvoll geschmückt. Ein 76,00^m hoher Eckturm gehört zum Logengebäude, in dem 10 Millionen Backsteine verbaut wurden. Man erhält einen Begriff von den ausserordentlich reichen Mitteln, über welche die Großloge von Pennsylvanien verfügen muss, durch die Mitteilung, dass während der 3 bis 4 Jahre, welche der Bau des Tempels beanspruchte, § 1400000 darauf verwendet wurden.

Ueber Gestaltung und Ausrüstung der Logenhäuser im allgemeinen geben die vorhergehenden Beispiele, sowie die vorangegangenen Bemerkungen einigen Aufschluss. Ueber Form und Ausschmückung der eigentlichen Loge, des Ortes, in dem sich die Maurer versammeln, ist in rituellen Schriften mancherlei enthalten. Daraus¹³⁵⁾ ist zu entnehmen, dass zur Ausrüstung der Maurerloge dreierlei gehört, nämlich die »Zieraten, Geräte und Kleinodien«. Die Zieraten sind: »das maurische Pflaster, der flammende Stern und die zackige, mit Quasten versehene Einfassung« (auch Randwerk mit »zackiger Quaste«). Als Geräte werden »die Bibel, der Zirkel und das Winkelmaß«, als bewegliche Kleinode wieder »das Winkelmaß, das Richtscheit und die Bleiwage«, als unbewegliche Kleinode »der Reifsboden¹³⁶⁾, der rauhe und vollkommene Hautfein¹³⁷⁾« bezeichnet. Es erscheint nicht nötig und nicht rätlich, auf die sinnbildliche Bedeutung dieser Dinge näher einzugehen; es genüge die Bemerkung, dass diese und andere maurerische Wahrzeichen und Mysterien, z. B. die öfter genannten zwei Säulen *Jachin* und *Boaz* (vor dem Tore der mittleren Kammer des *Salomon'schen* Tempels), der »Thronhimmel von verschiedenen Farben«, die »zu den Wasserwolken reichende Leiter« etc., in der inneren Ausschmückung der Loge mitunter eine Rolle zu spielen scheinen. Die Farbenstimmung ist an die durch das Gebrauchtum vorgeschriebenen vorerwähnten Farben des Ordens gebunden.

In dieser Hinsicht mögen nachfolgende Einzelheiten aus der Beschreibung¹³⁸⁾ des in Art. 120 (S. 105) besprochenen Hauses der Loge *Royal York* in Berlin (Arch.: *Ende & Boeckmann*) angeführt werden.

»(Die) lediglich auf künstliche Beleuchtung berechnete Erscheinung (des Tempels) . . . soll offenbar . . . das Gepräge feierlichen Ernstes, einer von der Stimmung des Tages ablenkenden Weihe tragen, und es lässt sich nicht leugnen, dass schon die Grundfarbe des Saales, ein tiefes, grünliches Blau, wesentlich hierzu beiträgt. Sie beherrscht gleichmässig Wände und Decken; nur die in graurötlichem Marmorfluck gehaltenen Pilaster, eine leichte Bronzierung, bezw. Vergoldung des plastischen Ornaments und einzelne ornamentale Malereien in hellerem Blau beleben die Flächen. Blau ist auch die Farbe des Vorhanges, durch welchen der Saal geteilt werden kann, und des Vorhanges, welcher den um mehrere Stufen erhöhten Orient abschließt. An der Rückwand dieses Raumes, die zwischen zwei vorspringenden Sphinxen in flachem vergoldeten Gipsrelief eine Palmenlandschaft mit Pyramiden zur Anschauung bringt, ist durch eine geschickte Beleuchtung dieses Bildes, deren Quelle dem Auge verborgen bleibt, . . . ein überraschender Effekt erzielt . . . Vier vergoldete Nischen an den Seitenwänden des Hauptraumes

¹³⁵⁾ Vergl. *Brown's Masterkey* in: KRAUSE. Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft. 2. Aufl. Dresden 1819. Bd. 1, Abt. 2, S. 206 bis 219 u. S. 256 bis 262; ferner S. 192 u. 267.

¹³⁶⁾ Im englischen Original *Tracing-board* kann wohl auch mit *Krause* als »Reifsbrett« übersetzt werden; doch ist für letzteres Wort der Ausdruck *Drawing-board* üblicher.

¹³⁷⁾ Im englischen Original *Ashlar*; das Wort wird in alten Baugedingen häufig für Quader oder Hautfein im Gegensatz zu Bruchstein gebraucht; z. B. in einem Kontrakt für *Durham Dorm.* 1398: *Et erit (murus) exterius de puro lapide vocato achiler plane incisso, interius vero de fracto lapide, vocato rogkwall.* (Siehe: *Glossary of terms etc. used in Gothic architecture.* Oxford 1850. S. 47.)

¹³⁸⁾ Siehe: *Deutsche Bauz.* 1883, S. 245.

folgen in allegorischen Figuren die 4 Logen (in Berlin), welche die Große Loge »Royal York« umfasst, verkörpern; zwischen den beiden Westnischen öffnet sich eine kleine Orgelempore.

Wiederum ein völlig anderes Bild gewährt der größere Arbeitsaal im Obergeschoß . . . Die vorwiegenden Farben . . . sind hier Rot und Gold. Purpurvorhänge verhüllen die Tür nach dem (in Schwarz dekorierten) Nachbarraum und die Nische des Orients, der hier in einer von Sphinxen bewachten, auf hohem Unterbau sich erhebenden Tempelfront — mit dem Sonnenbild im Giebfeld — sich öffnet . . .«

Nach derselben Quelle deutet schon im Speisefaaale die Verwendung gewisser Tier- und Pflanzenformen — die Sphinx, der Phönix und der Pelikan, die Biene, die Palme, die Lilie — darauf hin, daß es an bestimmten symbolischen Hinweisen nicht fehlt.

Aber auch in der äußeren Erscheinung der Freimaurerlogen werden da und dort maurerische Sinnbilder und Abzeichen zur Darstellung gebracht¹³⁹⁾. Die in großen Zügen erdachte Architektur soll sich durch Ernst und Strenge der Formen und durch Anwendung von echtem und schönem Material auszeichnen.

Literatur

über »Freimaurerlogen«.

Ausführungen und Entwürfe.

- PUGIN & BRITTON. *Illustrations of the public buildings of London*. 2. Aufl. von W. H. LEEDS. London 1838. Bd. 2, S. 242: *Freemasons' hall*.
- Ashlum for worthy freemasons at Croydon*. *Builder*, Bd. 10, S. 139.
- Loge maçonnique, à Lure*. *Gaz. des arch. et du bât.* 1865, S. 49.
- Freemasons' hall, London*. *Builder*, Bd. 24, S. 611.
- Große Landesloge in der Oranienburger Straße zu Berlin. *Deutsche Bauz.* 1867, S. 381.
- Masonic hall*. *Builder*, Bd. 25, S. 713.
- The grand lodge temple in Philadelphia*. *Builder*, Bd. 34, S. 1262.
- The new building of the Swedish freemasons at Stockholm*. *Builder*, Bd. 35, S. 476.
- Logenhäuser in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 370.
- Logenhaus in Altstadt-Dresden: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 303.
- Masonic hall and club, Kidderminster*. *Builder*, Bd. 37, S. 1419.
- SCHWATLO. Das Hauptgebäude der Loge Royal-York zur Freundschaft in Berlin. *ROMBERG'S Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1880, S. 252, 265.
- Loge »Friedrich Wilhelm zur Eintracht«: BÖTTCHER, E. Technischer Führer durch das Staatsgebiet der freien und Hansestadt Bremen. Bremen 1882. S. 13.
- ENDE & BOECKMANN. Das Haus der Loge »Royal York«, Berlin. *Deutsche Bauz.* 1883, S. 233, 245.
- Logengebäude in Schneeberg i. S. *Baugwks.-Zeitg.* 1884, S. 288.
- Temple maçonnique construit à Bruxelles*. *L'émulation* 1884, Pl. 29—32.
- Loge Carl in Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M. und seine Bauten. Frankfurt 1886. S. 272.
- The freemasons' hall company's buildings, Melbourne*. *Building news*, Bd. 52, S. 179.
- Masonic building, Sommerville*. *Building*, Bd. 7, S. 213.
- Freimaurerloge zu Köln: Köln und seine Bauten. Köln 1888. S. 597.
- HEIDECHE, C. Das Mutterhaus der Großen Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln. *Deutsche Bauz.* 1888, S. 577.
- Logenhäuser zu Hamburg: Hamburg und seine Bauten, unter Berücksichtigung der Nachbarstädte Altona und Wandsbeck. Hamburg 1890. S. 149.
- Das Logenhaus »zur Akazie« in Meissen. *Deutsche Bauz.* 1894, S. 50.
- Freimaurerlogen zu Bremen: Bremen und seine Bauten. Bremen 1900. S. 317.
- Architektonische Rundschau. Stuttgart. 1894, Taf. 65 u. 66: Entwurf zu einem Logengebäude in einem Vororte Berlins; von WERNER & ZAAR.

¹³⁹⁾ Vergl. Art. 118 (S. 104).